

Werk

Titel: Welcher die Bücher der Könige, und der Chronike, wie auch die Vorreden, des Hrn. ...

Jahr: 1753

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN318046237

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046237> | LOG_0026

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046237>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Jahr
der Welt
2086.

gegründet; und auf Segub, seinen jüngsten Sohn, hat er ihre Thore gesetzt, nach dem Worte des Herrn, das er durch den Dienst des Josua, des Sohnes Num, gesprochen hatte.

v. 24. Jos. 6, 26.

genau erfüllet. Dieses hätte dem ganzen Volke zu einer Warnung dienen sollen, daß es die langwierige Nachsicht und Geduld Gottes nicht verachten dürfte. Denn obchon der Herr die Israeliten noch nicht, nach dem Worte des Abia, Cap. 14, 15. aus ihrem guten Lande hinweggeführt hatte: so wollte er es doch gewißlich thun, wenn sie in ihrer Unbussfertigkeit verharreten. Parrick, Polus. Die Sekung der Thore war eines von den letzten Dingen, die bey Erbauung einer Stadt geschehen mußten. Also war der Anfang und das Ende des Werks unglücklich für die Kinder Hiels. Aus dem Fluche, dessen Jos. 6, 26. gedacht wird, schließt man nicht unwahrscheinlich, daß bey Legung des Grundes zur Stadt, durch einen gewissen Zufall, sein ältester Sohn umgekommen ist; und sein jüngster Sohn durch einen andern Zufall bey Sekung der Thore. Gefells der Gottesgel. Einige werden vielleicht fragen, weswegen Gott nicht lieber den Hiel selbst gestrafet habe? Ich antworte hierauf, daß es

für ihn ein erschreckliches Gericht gewesen ist; seine Kinder nach einander durch die göttliche Rache hinwegreißen zu sehen, und zwar um seiner Sünde und Thorheit willen. Man vergleiche hiermit Jer. 52, 10. Was den Hiel selbst anbetrifft, so ist er vielleicht, nachdem er so lange verschonet worden war, bis er den frühzeitigen Tod seiner Söhne mit eigenen Augen angesehen hatte, alsdenn selbst hingerissen worden; obchon solches nicht gemeldet wird, weil es nicht zur angeführten Weissagung gehörte. Und ist solches nicht geschehen: so ist dieses, daß er iho nicht gestrafet wurde, für ihn der größte Schmerz gewesen, entweder deswegen, daß sein Herz durch die traurige und qualende Erinnerung seines Verlustes und Elendes genaget wurde; oder in sofern solches zur Verhärtung seines Herzens dienete, indem er zur Erduldung größerer Gerichte gesparet wurde ¹⁶³. Polus.

Nach dem Worte des Herrn, 26. Man lese die Erklärung über Jos. 6, 26. Polus.

(163) Sollte nicht auch dabey stehen: oder vielleicht war diese Erweisung des göttlichen Zorns ein Bewegungsgrund zu seiner Bekehrung, welche Gott gewiß allezeit und bey einem jeden Sünder sucht. Hat es übrigens seine Nichtigkeit, daß Hiel in dieser Unternehmung die Absicht gehabt, der Jos. 6, 26. befindlichen Drohung recht vorsehlisch zu trocken, so muß sein Herz schon in einer merklichen, aber selbst verursachten Verhärtung gewesen seyn. Vielleicht aber ist es wahrscheinlicher, daß Hiel, zwar aus einer eiteln Ehrbegierde, aber doch bey gänzlicher Unwissenheit des, über Jericho gesprochenen Fluches, diese Unternehmung angefangen, und daher auch bey dem Verluste des erstgebornen Sohnes, den er einem natürlichen Zufalle zugeschrieben, von der Fortsetzung dieses Werkes nicht abgeschreckt worden. Vielleicht läßt sich dieses auch selbst daraus wahrscheinlicher machen, weil er selbst nicht darüber gestrafet worden. Bey dem großen Verfall der ganzen Religion in Israel, kann gar wohl begriffen werden, daß das Wort Gottes so unbekannt gewesen, daß diese Unwissenheit nicht zu verwundern ist.

Das XVII. Capitel.

Man findet in diesem Capitel, I. wie Elia, nachdem er, auf Gottes Befehl, eine Dürre in Israel gedrohet hatte, an den Bach Krich schieht, und daselbst wunderbaren Unterhalt findet, v. 1-6. II. Wie er, zu Zarpath, seine Wirthinn, ihren Sohn, und sich, wunderthätig versorget, v. 7-16. III. Wie er den todten Sohn seiner Wirthinn lebendig macht, v. 17-24.

Und Elia, der Tisbiter, von den Einwohnern Sileads, sprach zu Ahab: So wahrhaftig

B. I. Und Elia, der Tisbiter. Der vortrefflichste unter den Propheten, Matth. 17, 3. Er wird hier eingeführet, wie Melchisedek, 1 Mos. 14, 18. Hebr. 7, 3. ohne seines Vaters, seiner Mutter, oder des Anfanges seiner Tage, Meldung zu thun; gleich als einer aus den Völkern niedergefahrenen Person, die durch die besondere Vorsehung Gottes in den damaligen sehr verderbten Zeiten zu einem Zeugen erwecket worden war; damit er, durch seinen Eifer, durch seinen Muth, und durch seine mächtigen Wunderwerke, die vielfältige und abscheuliche Abgötterey in Israel

einigermassen im Zaume halten, und die geringe Anzahl der Propheten und Diener Gottes ermuntern möchte, die noch in Israel übrig geblieben waren, wie der Erfolg zeigen wird. Polus. Ich habe vorhin an gemerket, daß die Vorsorge Gottes über dieses Volk so groß war, daß er unter der Regierung aller Könige, von Anfange bis zu Ende, einen oder mehr Propheten veranstaltete, um es zu ermahnen, zu unterweisen, und zu verbessern. Iho aber, unter der Regierung Ahab's, da solches am nöthigsten war, erweckte Gott einen außerordentlichen Propheten, der alle die

übri

haftig als der Herr, der Gott Israels, lebet, vor dessen Angesicht ich stehe; wenn diese Jahre Thau, oder Regen, seyn wird, es sey denn nach meinem Worte.

Vor Christi Geb. 918.
2. Hernach geschah

v. 1. Jac. 5, 17.

übrigen weit übertraf. Daher nennet ihn Abarbanel den Fürsten der Propheten, nach dem Mose. Weil die Herkunft des Elia nicht bekannt ist, indem weder von seinem Vater, noch von seiner Mutter, Meldung geschieht: so bilden einige Juden sich ein, er sey ein Engel gewesen, der vom Himmel herab geschickt wurde, um sie zum wahren Gottesdienste zu bringen. Abarbanel erzählt dieses in der Erklärung über das Buch der Richter, wie Joh. Frischmuth, in einer Abhandlung von dem Elia, angemerket hat. Der Name des Elia, der im Hebräischen *Elijahu* heißt, bedeutet etwas göttliches, und ist, wie Megidius Kamartus meynet, aus drey Namen Gottes, nämlich *אֵל*, *אֱלֹהִים*, und *אֱלֹהִים*, zusammengesetzt. Die beyden ersten Wörter sind ohne Zweifel Namen Gottes: allein wegen des letzten ist noch ein Zweifel vorhanden; ob schon die Cabballisten, und der gelehrte Edmund Castellus c), *אֱלֹהִים* unter die Namen Gottes zählen. In der That war Elia ein vortrefflicher Bote Gottes, der ihn abschickte, um die Israeliten zur Bekehrung zu bringen. Daher wird er, wie D. Lightfoot meynet, der *Tisbiter* genennet; nämlich von dem hebräischen Worte *תִּשְׁבֵּי*, welches wieder umkehren bedeutet. Denn er wurde abgeschicket, um ein Befehrer des Volks zu seyn. Man lese den Lightfoot über Luc. 1, 17. Frischmuth hat noch andere Vermuthungen wegen dieses Namens gesammelt. Dionysius Petavius hat seine Meynung hievon in den Anmerkungen über den Epiphanius d) bekannt gemacht, welcher spricht, Elia sey *ἐξ Ἐφθου*, aus den Priestern, und der Enkel Zadoks, gewesen. Kimchi scheint aber die deutlichste Auflösung von diesem Namen, der *Tisbiter*, gegeben zu haben. Er leitet ihn nämlich von *Tisbe*, einer Stadt in dem Vaterlande des Elia, her, wie Abia der Siloniter von Silo genennet wurde, wo er geboren worden war, oder wohnete. Patrick.

c) Lexic. Polygl. d) Haeref. ss. n. 3.

Von den Einwohnern Gileads. Es ist nicht gewiß, daß Elia in Gilead geboren gewesen ist. Nur so viel weiß man, daß er unter die Gileaditer gekommen ist, und sich daselbst niedergelassen hat. Er war, wie einige glauben, in dem Stamme Benjamin geboren. Andere glauben aber vielmehr, er sey in dem Stamme Gad geboren worden. Patrick.

Sp sprach zu Abab. Nachdem er den König, ohne Zweifel, zuvor, wegen seiner Sünde und Gefahr ermahnet, und ihn wegen seiner hartnäckigen Beharrung auf dem bösen Wege, bestrafet hatte: so fuhr er fort,

ihm die Gerichte Gottes bekannt zu machen, und sie an ihm zu vollstrecken. Polus.

So wahrhaftig als der Herr, der Gott Israels, lebet. Das ist, ich schwöre bey dem Gott Israels, dem einigen wahren und lebendigen Gott. Denn die Götzen, die du ihm an die Seite, oder über ihn, gesetzt hast, sind todt und fühllos. Polus.

Vor dessen Angesicht ich stehe. Das ist, erstlich, dessen Diener ich bin; wie dieser Ausdruck 4 Mos. 3, 6, 5 Mos. 10, 8. c. 17, 12. c. 18, 5. bedeutet. Ich bin nicht nur überhaupt sein Diener: sondern auch besonders in dieser Drohung, die ich in seinem Namen, und auf seinen Befehl, nicht aber aus eigener Einbildung oder Erfindung, ausspreche. Zweytens kann solches bedeuten: Gott ist ich bey mir, als ein Zeuge dessen, was ich sage. Ich wünsche, daß er mich strenge bestrafe, wenn ich nicht die Wahrheit rede ¹⁶⁴). Polus,

Wenn *==* Thau, oder Regen seyn wird. Dieses war eine Vorherverkündigung, die aber mit einem Gebethe verbunden war, daß Gott sie wahr machen möchte, wie man Jac. 5, 17. findet. Elia that dieses Gebeth nicht freywillig, oder aus bösem Gemüthe: sondern aus Noth, und, wenn man alles wohl erwäget, aus einem wahrhaftig liebevollen Herzen, damit, durch diese lange und schwere Züchtigung, die Ehre Gottes, und die Wahrheit seiner Worte und Drohungen, die nunmehr so durchgängig und erschrecklich verachtet wurden, gehandhabet, und die Israeliten, deren gegenwärtige glückliche Befreyung von der Strafe sie in der Abgötterey verhärtet hatte, hierdurch ermuntert werden möchten, auf der einen Seite ihre Gottlosigkeit, und die Eitelkeit ihrer Kälber, und anderer Götzen: auf der andern aber ihr Abhängen von Gott, und die Nothwendigkeit der Wiederkehr zu dem wahren Gottesdienste zu erwägen. Polus.

Diese Jahre. Das ist, in den folgenden Jahren, welche drey und ein halbes ausmachten, wie man Luc. 4, 25. Jac. 5, 17. findet. Polus. Cap. 18, 1. wird gesagt, der Regen sey im dritten Jahre gekommen. Der Heiland, Luc. 4, 25. und Jacobus, Cap. 5, 17. reden von drey Jahren und sechs Monaten. Josephus führet die phöniciſche Geschichte Menanders an, worinne gesagt wird, daß diese Dürre zur Zeit des Königs in Tyrus, Ithobal, gekommen sey. Dieses muß der Eth-Baal, der Vater der Isabel, gewesen seyn, wovon Cap. 16, 31. geredet wird. Wall.

Es sey denn nach meinem Worte. Das ist, bis ich bekannt mache, daß diese Plage aufhören soll; und bis ich Gott bitten werde, dieselbe hinweg zu nehmen.

(164) Dieses steckt aber schon in der gleich vorhergehenden Bethörung. So ist auch die erste Erklärung der gewöhnlichen Redensart der Schrift gemäßer. Siehe auch Cap. 18, 15.

Jahr
der Welt
3086.

geschah das Wort des Herrn zu ihm, und sagte: 3. Gehe hinweg von hier, und wende dich gegen Osten, und verbirg dich an dem Bache Krith, der vor dem Jordan ist. 4. Und es wird geschehen, daß du aus dem Bache trinken wirst; und ich habe den Raben geboten, daß sie dich daselbst unterhalten sollen. 5. Er gieng alsdenn hin, und that nach

nehmen. **Polus.** Damit man um so vielmehr auf die Worte des Elia achten möchte: so schwur er feyerlich bey dem ewigen Gott, dessen Diener er war, wie der Ausdruck: vor seinem Angesichte stehen, bedeutet, und zu dem er gebethet hatte, daß er in den folgenden viertelhalb Jahren, außer auf sein Gebeth, keinen Regen kommen lassen möchte. So lehret der Apostel, Jacobus, Cap. 5, 17. daß man die Worte: diese Jahre, verstehen müsse. **Abarbanel** setzet, dieses Capitel hänge mit dem vorhergehenden folgenden Gestalt zusammen. Elia vermahnete den Ahab, die Strafe des Betheliters, Hiel, zu Herzen zu nehmen. Er sagte: fürchte den Herrn, ehe er zornig auf dich wird, wie er auf den Hiel, wegen der Uebertretung seines Befehls, zornig gewesen ist. Allein Ahab verachtete diese Ermahnung, und sagte, solches sey von ungefähr geschehen. Denn du sprichst, daß wir alle Söghendiener sind; und gleichwohl ist die Drohung des Gesetzes Moses, 5 Mos. 11, 16. 17. an uns noch nicht erfüllt worden. Elia sprach hierauf, mit grossem Zorne: So wahrhaftig als der Herr lebet, es soll kein Thau, oder Regen, seyn 2c. So wird diese Begebenheit, nebst noch andern Umständen, in dem Talmud erzählt. **Patrick.**

B. 2. Hernach geschah das Wort des Herrn zu ihm. Weil der König über die Drohung des Elia erzürnet war: so war Gott besorgt, den Propheten, durch den folgenden Unterricht, wider die Wuth desselben zu sichern. **Patrick.**

B. 3. Gehe hinweg von hier. Denn der Herr sahe, daß Ahab den Elia greifen lassen wollte. **Patr.**

Und verbirg dich an dem Bache Krith, der vor dem Jordan ist. **Bochart** hält diesen Bach für den Kana, dessen Jos. 16, 8. und 17, 9. gedacht wird. Er wurde von dem vielen Schilfe also genennet, worein der Prophet sich verbarg, so lange er an diesem Orte war: denn das Wort קריית bedeutet ein Schilfrohr. **Patrick.** Also erlösete Gott den Elia von der Wuth Ahab's, und der Isabel, welche ihn, wie er mußte, zu vertilgen sucheten. Man möchte aber fragen: warum ließ Ahab den Propheten nicht so gleich greifen, so bald er die Drohung ausgesprochen hatte? Ich antworte hierauf, erstlich, daß man dieses der Vorsehung Gottes zuschreiben kann, welcher die Herzen aller Menschen in seiner Hand hat, und seine Prophe-

ten und Diener in solchen Fällen mehrmals bewahret hat; zweytens, daß Elia seine Botschaft vielleicht nicht mit dem Munde ausgerichtet hat: sondern durch einen Brief, wie das Wort sprechen zuweilen gebrauchet wird. Man sehe 2 Mos. 18, 6. ¹⁶⁵. **Polus.**

B. 4. Und ich habe geboten. Das ist, ich habe bestimmt, oder fest gesetzt. Oder: ich will gebieten; das ist, ich will die Raben in der That bewegen, und sie dazu neigen; welches bey ihnen eben so kräftig seyn wird, als ein Gesetz, oder Befehl Gottes bey den Menschen. Von Gott wird gesagt, daß er gebiete, soviel den unvernünftigen Thieren, Amos 9, 3. Jon. 2, 10. als auch fühllosen Dingen, Job 38, 11. Ps. 78, 23. Jes. 5, 6. c. 45, 12. wenn er sie dasjenige ausrichten läßt, was sie thun sollen. **Polus.**

Den Raben, daß sie dich daselbst unterhalten sollen. Der Herr ernennete und erwählte dieselben zu diesem Dienste, theils, um, durch die Glaubwürdigkeit der Sache, den Glauben des Elia wider die menschliche Schwachheit zu stärken. Denn in Canaan waren viele Raben. Diese Vögel halten sich gern am Wasser auf, und sind gewohnt, Speise zu sammeln, welche sie an ihren gewöhnlichen Aufenthalt zusammen bringen. Hernach that Gott dieses, um seine Vorsorge und Macht zu zeigen, indem er den Propheten durch solche Thiere unterhalten ließ, welche wegen ihrer Stierigkeit, indem sie nur für sich selbst Futter einsammeln, und wegen ihrer unnatürlichen Grausamkeit gegen ihre Jungen, bekannt sind. Durch eine so außerordentliche, aber herrliche, Erfahrung sollte Elia unterrichtet werden, wie er, in den großen und vielfältigen Schwierigkeiten, denen er vermuthlich ausgesetzt seyn würde, auf Gott vertrauen sollte. Man möchte aber einwenden, daß die Raben, nach 3 Mos. 11, 15. unreine Thiere waren. Ich merke dagegen an, daß sie zwar unrein zur Speise waren: daß man sie aber doch anrühren durfte. Wenigstens mußte das willkührliche Gesetz der Noth, und dem Willen des Gesetzgebers, weichen. **Polus.** Dieses scheint so außerordentlich zu seyn, daß einige wollen, das Wort קריית bedeute nicht Raben: sondern Kaufleute; indem sie finden, daß das Wort קריית, Ezch. 27, 17. solche Kaufleute anzeigt, welche auf dem Markte zu Tyrus Handlung trieben. Allein diese werden, wie **Bochart** anmerket, niemals schlechtlin קריית genennet.

(165) Aber auch die 798. Anmerkung des sel. D. Tellers. Wir lesen nicht, daß die Propheten Briefe geschrieben haben, wenn sie eine Botschaft im Namen des Herrn auszurichten hatten. Es würde auch der zuverlässigen Glaubwürdigkeit derselben, zumal hier bey der allerersten Botschaft dieses Propheten, nicht wenig hinderlich gewesen seyn. Was man 2 Chron. 21, 12. findet, hatte besondkere Umstände, wovon an seinem Orte zu sagen.

nach dem Worte des Herrn: denn er gieng, und wohnete bey dem Bache Krith, der vor dem Jordan ist. 6. Und die Raben brachten ihm des Morgens Brodt und Fleisch; desgleichen Brodt und Fleisch des Abends; und er trank aus dem Bache. 7. Und

Vor Christi Geb. 918.

net. Die Meynung dererjenigen ist nicht besser, welche glauben, daß hierunter Araber verstanden werden: denn in dieser Gegend fanden sich keine Araber. Der Schlupfwinkel des Elia würde auch dem Ahab gar bald entdeckt worden seyn, wenn er Kaufleuten, oder andern dahin Reisenden, bekannt gewesen wäre. Daher muß man hier, mit allen Alten, keinen ausgenommen, eine wunderthätige Vorforge Gottes für den Elia erkennen. Man lese den Bochart e). In der That wurden auch solche Dinge bey den Heiden nicht für unglaublich gehalten. Sie erzählten Begebenheiten, die nicht weniger seltsam sind. So wurde, wie sie vorgeben, Jupiter, in seiner Wiege, von den Vienen gespeiset; die Drachen haben dem Janus, dem Sohne des Apollo, und der Evadne, Honig zugeführt; dem Midas wurde, da er noch ein Kind war, und schlief, von den Ameisen Korn in den Mund gebracht; eine Ziege hat den Aesculapius ernähret; und so findet man noch viel andere solche Erzählungen, welche der sehr gelehrte Suerius gesammelt hat f), 265). Patrick.

e) Hieroz. Part. 2. Lib. 2. c. 13. f) Quaest. Alnet. Lib. 2. c. 12. n. 17.

W. 6. Und die Raben brachten ihm = Brodt und Fleisch. Kein rohes Fleisch: sondern solches, welches die Engel, oder Menschen, gekocht, und an einen, oder verschiedene Orte hingelegt hatten, bis die Raben kamen und es holeten. In diesem allen ist nichts unglaubliches, wenn man auf die Macht und Vorsehung Gottes Achtung giebt. Polus.

Des Morgens, desgleichen auch des Abends. Zur gewöhnlichen Mittags = und Abendmahlzeit. Man lese 1 Mos. 43, 25. Ruth 2, 14. Luc. 14, 12. Apostg. 10, 9. 10. Polus. Gott versorgete seinen Diener

überflüssig, und schickte ihm nicht allein Brodt: sondern auch Fleisch, damit er eine gute Mahlzeit halten möchte; und zwar des Tages zweymal, zu Mittage und Abends. Einige Juden in der Gemara Sanhedrin g) bilden sich ein, daß die Raben diese Speise aus dem Hause Ahabs gebracht haben. Andere meynen, sie sey aus dem Hause Josaphats gebracht worden; als ob Elia mit königlichen Leckerbissen gespeiset worden wäre. Bochart urtheilet aber, daß die Raben diese Speise vielmehr von einigen der siebentausend Männer geholet haben, welche ihre Knie nicht vor dem Daal gebeuget hatten. Man thut aber am besten, wenn man bekennet, daß man nicht weiß, woher die Raben dieses Brodt und Fleisch bekommen haben. Vielleicht hat es Gott mit Fleiß für sie zubereitet. Diejenigen, welche hiegegen einwenden, daß die Raben unreine Vögel waren, und die Speise, welche sie berührten, verunreinigten, müssen erwägen, daß dieses alles nach einer außerordentlichen Anordnung Gottes geschehen ist. Chrysofomus glaubet, es sey hierinnen eine Sittenlehre mit enthalten gewesen. Elia sollte nämlich lernen, daß er sich sanftmüthig und liebeich gegen die betrogenen Israeliten erzeigen müßte, wie diese Vögel freundschaftlich gegen ihn verfahren, ob sie schon grausam gegen ihre Jungen waren. In der That ist es auch, wie Victorin Strigelius hiebey anmerket, sehr wunderbar, daß die Raben, die ihre eigenen Jungen nicht füttern, doch den Propheten gespeiset haben. Denn die Naturkundiger merken an, daß die *asagya*, oder die Lieblosigkeit gegen die Jungen, bey diesen Vögeln so groß ist, daß sie dieselben verlassen, ehe sie noch küge sind. Gott erhält sie daher, bis sie im Stande sind, für sich selbst zu sorgen, mit Würmern, die in dem Kothe

(166) Mit dergleichen Erläuterungen wird nichts gewonnen, wohl aber den Spöttern Gelegenheit gegeben, die heilige Geschichte, durch Vergleichung mit den heidnischen Fabeln, desto eher verdächtig zu machen. Warum wird nicht auch angeführt, was man von einer gleichen Begebenheit, die dem Einsiedler, Paulo, begegnet seyn soll, im Hieronymo findet? Tom. I. oper. p. 239. der Erasmi. Ausgabe. Bey Behauptung dieser gewöhnlichen Meynung von den Raben, kann man anmerken, daß Gott in Veranstaltung der Wunderwerke, diese weise Haushaltung beobachtet, daß er zu solchen Zeiten, da sein Volk dem wahren Gottesdienste getreulich-anhieng, (wie z. E. zu den Zeiten der ersten Könige geschehen) gar wenige, und kaum in ganzen Jahrhunderten einige eigentliche Wunder gethan hat: da hingegen, je größer der Verfall in der Religion gewesen, und je länger er angehalten, je häufiger nicht nur die Wunder geschehen, sondern auch (wie z. E. zu den Zeiten der Richter) die Arten wunderbarer Wirkungen sonderbarer und ungewöhnlicher gewesen. Die Meynung von den Drebiten (welche Einwohner eines gewissen Ortes gewesen seyn sollten,) war niemand geschickter, auf eine scheinbare und einnehmende Art vorzutragen, als der vortreffliche Gottesgelehrte, Herr D. Chr. Aug. Heumann, in seiner Sylloge diss. T. I. p. 896. 199. Wenn aber daselbst S. 928. eine Stelle Hieronymi angeführt wird, daraus erscheinen sollte, als wäre die gemeine-Erklärung von den Raben erst zu den Zeiten dieses Kirchenlehrers aufgekommen, so sieht man das Gegentheil aus dem Tertulliano, de ieiun. c. 9. p. 707. der Ausgabe Rigaltii, und aus Cypriano de orat. dom. p. 148. der Ox. Edition.

Jahr
der Welt
3086.

es geschah zu Ende vieler Tage, daß der Bach austrocknete: denn es war kein Regen in dem Lande gewesen. 8. Da geschah das Wort des Herrn zu ihm, und sagte: 9. Mache dich auf, gehe hin nach Zarp hath, welches bey Sidon ist, und wohne daselbst; siehe, ich habe daselbst einer Witwe geboten, daß sie dich unterhalte. 10. Da machte er sich auf, und gieng nach Zarp hath; da er nun an das Thor der Stadt kam: siehe, so war daselbst eine Witwe, die Holz las; und er rief zu ihr, und sprach: Hole mir doch ein wenig Wasser in diesem Gefäße, daß ich trinke. 11. Da sie nun hingieng, um zu holen: so rief er zu ihr, und sprach: Hole mir doch auch einen Bissen Brodt in deiner

v. 9. Luc. 4, 25. 26.

Hand.

Kotze wachsen, und mit Ase, welches in das Nest gebracht wird. Er hat dieses, wie ich glaube, aus dem Kirchvater Ambrosius h) genommen. Hierauf soll der Dichter zielen, Ps. 147, 9. ja Gott selbst, Hiob 39, 3. ¹⁶⁷). Patrick.

g) Cap. 2. n. 16. h) Lib. 10. Epist. 12.

B. 7. Und es geschah zu Ende vieler Tage. Das ist, zu Ende eines Jahres, wie das Wort Tage oftmals gebraucht wird, als 2 Mos. 13, 10. 3 Mos. 25, 29. 4 Mos. 9, 22. Richt. 17, 10. 1 Sam. 1, 3. c. 27, 7. Diese Zeit scheint auch zur Austrocknung des Baches, welche stufenweise geschah, genug gewesen zu seyn. Also stimmt dieses mit Cap. 18, 1. im dritten Jahre, gut überein. Man lese die Erklärung über diese Stelle. Polus, Patrick. Zu Ende vieler Tage bedeutet nach sechs Monaten, oder einem halben Jahre. Man lese Cap. 18, 1. Gesells. der Gottesgel.

Daß der Bach austrocknete. Gott verordnete dieses, theils, um den Glauben der Israeliten zu prüfen, welche an diesem Bache wohnten, und bisher dadurch erquicket worden waren; theils auch, um den Glauben des Elia zu prüfen und zu üben, und ihn zu lehren, daß er sich, in Ansehung seines Unterhalts, bloß auf Gott, und nicht auf ein Geschöpfe, verlassen mußte; endlich, um zu zeigen, daß er vollkommen vermögend wäre, sein Volk zu versorgen. Polus. Wie der Brunnen, woraus dieser Bach hervorkam, ausgetrocknet war: so wird ein gleiches Schicksal, ohne Zweifel, auch andere Brunnen, und die daraus entspringenden Flüsse, betroffen haben. Gesells. der Gottesgel.

Denn es war kein Regen in dem Lande gewesen. Die Brunnen werden durch den Regen voll erhalten. Wenn also kein Regen fällt: so müssen dieselben nothwendig austrocknen. Daraus sieht man, wie groß die Dürre gewesen ist. Denn wenn die fließenden Brunnen in einem halben Jahre ausgetrocknet waren: wo sollte man Wasser hernehmen, nach-

dem die Dürre viertelhalb Jahr lang gedauert hatte? Man lese Cap. 18, 5. Gesells. der Gottesgel.

B. 9. Mache dich auf, gehe hin nach Zarp hath, welches bey Sidon ist. Dieses war ein Ort zwischen Tyrus und Sidon, der aber zu dem Gebiete der letztern Stadt gehörte, und also nicht weit von dem Lande Israel lag: aber von Heiden bewohnt wurde. Bey dem Lucas, Cap. 4, 26. bey dem Plinius, und bey andern, heißt dieses Zarp hath Sarepta. Patrick, Polus. Dieses, daß Gott den Propheten erstlich durch unreine Vögel, und hernach durch eine Heidin, versorgen ließ, welche die Juden ebenfalls für unrein hielten, war eine merkwürdige Abbildung der Verurteilung der Heiden, und der Verwerfung der Juden. Polus.

Siehe, ich habe daselbst einer Witwe geboten, daß sie dich unterhalte. Gott hatte diese Frau, wie die Raben, v. 4. zur Ernährerin des Elia bestimmt. Denn aus v. 12. erhellet, daß sie iho deswegen noch keinen Befehl von Gott erhalten hatte ¹⁶⁸). Dieses war eine wunderbare Regierung der göttlichen Vorsehung, daß Elia von einem armen heidnischen Weibe ernährt werden sollte; wiewohl sie, allem Vermuthen nach, des wahren Gottesdienstes nicht ganz unkundig: sondern eine gottesfürchtige Frau aus einem andern Volke war. Patrick, Polus.

B. 10. Siehe, so war daselbst eine Witwe, die Holz las. Hieraus erhellet, daß sie arm gewesen ist. Patrick.

Hole mir doch ein wenig Wasser: daß ich trinke. Denn Elia wußte, durch göttliche Eingebung, daß dieses die Frau war, die ihn erhalten sollte. Patrick, Polus.

B. 11. Da sie nun hingieng, um zu holen. Hieraus sieht man, daß sie eine Frau von gutem Gemüthe gewesen ist: denn sie war gleich bereit, einem Fremden beizuspringen. Patrick.

Hole mir doch auch einen Bissen Brodt. Dies-

(167) Diese vorgegebene Lieblosigkeit der Raben gegen ihre Jungen, wird zwar von alten und neuern Schriftstellern behauptet, ist aber der Erfahrung zuwider. Siehe Herrn Joh. Heinr. Forns Petinotheol. I. Theil, Cap. 3. §. 109. S. 512. allwo auch die übrigen allhier angezogenen Schriftstellen richtig erklärt werden.

(168) Von einigen Alten ist daher ohne Grund eine besondere Offenbarung erdichtet worden, welche dieser Witwe geschehen seyn sollte. Siehe Dasilii Seleuc. orat. 11. p. 64. Richtiger erklärt es Augustinus, Tom. V. Serm. 11. p. 50.

Hand. 12. Aber sie sprach: So wahrhaftig als der Herr, dein Gott, lebet, wenn ich einen Kuchen habe, außer nur eine Hand voll Mehl in dem Kruge, und ein wenig Del in der Flasche; und siehe, ich habe ein Paar Hölzer gelesen, und ich gehe hin, und will es für mich, und für meinen Sohn, bereiten, daß wir es essen, und sterben. 13. Und Elia sprach zu ihr: Fürchte dich nicht; gehe hin, thue nach deinem Worte: aber mache mir zuerst einen kleinen Kuchen davon, und bringe mir ihn da heraus; aber dir, und deinem Sohne, sollst du hernach etwas machen. 14. Denn so spricht der Herr, der Gott Israels: Das Mehl in dem Kruge soll nicht verzehret werden, und das Del der Flasche soll nicht gebrechen, bis auf den Tag, da der Herr Regen auf den Erdboden geben wird. 15. Und sie gieng hin, und that nach dem Worte des Elia; so aß sie, und er, und ihr Haus, viele Tage. 16. Das Mehl in dem Kruge wurde nicht verzehret, und

Vor
Christi Geb.
918.

ses Begehren war sehr natürlich, weil er Wasser verlangt hatte. Er forderte es aber, um das Weib zu prüfen, und ihr das folgende bekannt zu machen. Patrick, Polus.

B. 12. So wahrhaftig als der Herr, dein Gott, lebet. Daraus sieht man, daß sie, ob sie schon eine Heidin war, doch den Gott Israels für den wahren Gott erkannte, und wußte, daß Elia ein Prophet, oder wenigstens einer von den Anbethern Gottes, war. Patrick, Polus.

Und siehe, ich habe ein Paar Hölzer gelesen. Ein Paar Hölzer bedeutet: ein wenig Holz. Denn die Zahl zwey wird in der Schrift, Jes. 17, 6. Jer. 3, 14. Hof. 6, 2. und bey andern Schriftstellern, oftmals unbestimmt, für eine geringe Anzahl, gebraucht. Patrick, Polus.

Und ich will es für mich, und für meinen Sohn, bereiten, daß wir es essen u. sterben. Denn weil wir nicht mehr Vorrath haben: so müssen wir nothwendig Hunger sterben. Obschon die Hungersnoth eigentlich nur in dem Lande Israel herrschete: so fühlete man doch die Folgen davon auch in dieser Gegend, weil man hier das Getreide aus dem jüdischen Lande bekommen mußte. Man lese Apostg. 12, 20. Oder vielleicht hat sich die Dürre, und die daraus entstehende Hungersnoth, bis in das Land Sidon erstreckt, wo die Einwohner, wie ihre Nachbarn, gestraft wurden, weil sie alle Götzendiener waren, und den Baal anbetheten. Patrick, Polus.

B. 13. Und Elia sprach zu ihr: Fürchte dich nicht. Denke nicht, daß du Hunger sterben werdest. Patrick.

Aber mache mir zuerst einen kleinen Kuchen davon, 1c. Dieses war ein harter Befehl. Elia verlangte dieses aber, um ihren Glauben, ihre Gutthätigkeit, und ihren Gehorsam, zu prüfen, welches alles Gott, wie er wußte, überflüssig belohnen würde. Also konnte dieses zu einem herrlichen Muster für andere

dienen, um in gleichen Fällen eben dieselben Tugenden auszuüben. Polus, Patrick.

B. 14. Denn so spricht der Herr, der Gott Israels. Auf den du, wie ich merke, vertrauest. Polus.

Das Mehl in dem Kruge soll nicht verzehret werden, 1c. Dieses war ein Wunder, welches auch diejenigen, die keine Christen gewesen sind, für glaublich gehalten haben, wie Zuer, in der über v. 4. angeführten Stelle, gezeigt hat. Patrick.

B. 15. Und sie gieng hin, und that nach dem Worte des Elia. Dieses war ein Zeichen, daß sie dem Herrn, dem Gott Israels, die Ehre gab, und auf ihn vertraute, weil sie seinem Propheten glaubete. Patrick, Polus.

So aß sie, und er, und ihr Haus. Das ist, ihr Hausgesinde, wie 1 Mos. 7, 1. Daraus sieht man, daß sie, da Elia zu ihr kam, mehr Personen in ihrem Hause gehabt hat, als ihren Sohn. Weil sie aber kein Mehl und Del mehr hatte, als für sie beyde: so redete sie auch v. 12. nur von ihrem Sohne. Das Weib empfing diese Belohnung für ihr reiches Bezahlen gegen den Propheten. Sie versorgte ihn mit einer Mahlzeit: er aber sie, und die Ihrigen, mit vielen Mahlzeiten. Gefells. der Gottesgel.

Viele Tage. Das ist, eine lange Zeit, und über zwey Jahre. Man lese Cap. 18, 1. Weil aber das Wort Tage im Hebräischen ein volles Jahr bedeutet, wie v. 7. so kann man ein Jahr vor der folgenden Begebenheit mit dem Sohne der Witwe annehmen, und folgend die ganze Zeit, so lange der Hunger währte. Polus. Einige verstehen durch viele Tage ein ganzes Jahr, wie es auch in der englischen Bibel am Rande übersetzt ist. Es bedeutet aber vielmehr zwey Jahre. Denn ein Jahr war vor der Abreise des Elia von dem Bache Krith verfloßen, v. 7. und also lebete er mit dem Weibe noch zwey Jahre lang von diesem Mehle und Dele, bis zu Ende der Hungersnoth ¹⁶⁹. Patrick.

B. 16. Das Mehl in dem Kruge wurde nicht verzehret.

(169) Die Sache ist an sich wohl richtig, daß dieser Prophet zwey Jahre zu Sarepta geblieben. Der Ausdruck aber: viele Tage, kann hier nicht zwey Jahre, sondern nur ein Jahr bedeuten, welches verfloßen, bis

Jahr
der Welt
3086.

und das Oel in der Flasche gebrach nicht, nach dem Worte des Herrn, das er durch den Dienst des Elia gesprochen hatte. 17. Und es geschah nach diesen Dingen, daß der Sohn dieses Weibes, der Wirthinn des Hauses, krank wurde; und seine Krankheit wurde sehr schwer, bis kein Odem in ihm übrig geblieben war. 18. Und sie sprach zu Elia: Was habe ich mit dir zu thun, du Mann Gottes? bist du zu mir hereingekommen, um meine Ungerechtigkeit ins Gedächtniß zu bringen, und meinen Sohn zu tödten? 19. Und er sprach zu ihr: Gib mir deinen Sohn; und er nahm ihn von ihrem Schoße, und trug ihn hinauf in den Oberaal, wo er selbst wohnete; und er legte ihn nieder auf sein Bette. 20. Und er rief den Herrn an, und sprach: Herr, mein Gott, hast du denn auch dieser Witwe, bey welcher ich herberge, so übel gethan, daß du ihren Sohn getödtet hast? 21. Und

verzehret, 22. Was sie zu ihrem täglichen Gebrauche heraus nahmen, wurde sogleich, durch die Macht Gottes, wiederum ersetzt. Patrick, Polus.

B. 17. Und es geschah nach diesen Dingen. Nach diesem Beweise der Macht und Güte Gottes. Patrick.

Und seine Krankheit wurde sehr schwer, bis kein Odem in ihm übrig geblieben war. Das ist, keine Seele, oder kein Leben, wie das hebräische Wort oftmals bedeutet. Der Verstand ist: er starb; wie aus den folgenden Worten deutlich erhellet. Man lese Hebr. 11, 35. Polus, Patrick.

B. 18. === Was habe ich mit dir zu thun, du Mann Gottes? Wodurch habe ich dich beleidiget, oder erzürnet? Oder, wie der Erfolg zu zeigen scheint: warum bist du in mein Haus gekommen, wenn dieses die Frucht davon seyn sollte? Dieses waren Worte eines beunruhigten Verstandes, und schmeckten nach Unbedachtsamkeit und Ungeduld. Polus. Einige glauben, der Verstand der Worte sey dieser: worinnen habe ich wider dich gesündigt? Aus dem Erfolge scheint aber zu erhellen, daß er seinen Unterhalt, den er in ihrem Hause-genossen hatte, mit einer solchen Strafe wegen ihrer Sünden vergelten wollte. Denn es wird gesagt, daß die Sünden bey Gott ins Gedächtniß kommen, wenn er dieselben bestrafet. Patrick. Das Weib wollte sagen: Bist du zu dem Ende zu mir gekommen, daß du auf meine Sünden genau Achtung geben, und, durch dein Gebeth, das gerechte Gericht Gottes deswegen über mich bringen wolltest; wie du, um gleicher Ursachen willen, den Hunger über dieses Volk gebracht hast? Ins Gedächtniß bedeutet, erstlich, in mein Gedächtniß, damit ich, durch dieses erschreckliche Gerichte, an meine Sünden erinnert werden möchte, wodurch es verursacht worden ist; oder, zweytens, in das Gedächtniß Gottes. Denn die Schrift stellet Gott als einen solchen vor, der der Sünden gedenkt, wenn er dieselben bestrafet, und sie

vergift, wenn er den Sünder verschonet. Man lese 2 Sam. 16, 10. Habe ich anstatt des Segens, den ich von dir erwartete, einen Fluch erlanget? Polus.

B. 19. === Gib mir deinen Sohn. Der Prophet streckete seine Hände aus, und befahl ihr, ihm ihren Sohn in seine Arme zu geben. Patr. Polus.

Und er nahm ihn von ihrem Schoße. Dieser Sohn scheint noch ein kleines Kind gewesen zu seyn. Die Juden meynen, er sey nachgehends ein Prophet worden. Sie halten ihn nämlich für den Propheten Jona. Patrick.

Und trug ihn hinauf in den Oberaal. An einen geheimen Ort, wo er sein Herz mit mehrerer Freyheit, und vollkommener, vor Gott ausschütten, und solche Mittel und Seberdungen brauchen konnte, als er für nöthig erachtete, ohne gesehen zu werden, oder Aergerniß zu geben. Polus. Die 70 Dolmetscher übersetzen dieses: ὑπερῶν, einen Oberaal. Elia hatte denselben für sich, um daselbst zu lesen, nachzudenken, und zu bethen; dergleichen Elisa nachgehends an einem andern Orte gehabt hat, 2 Kön. 4, 10. Patrick.

Und er legte ihn nieder auf sein Bette. Hieraus erhellet, daß dieses ein besonderes Zimmer gewesen ist, worinnen Elia sich aufhielt. Patrick.

B. 20. Und er rief den Herrn an. Das ist, er bath ihn sehr ernstlich. Patrick.

Und sprach: Herr, mein Gott, hast du denn auch dieser Witwe, 22. Elia beklagte sich gegen Gott freymüthig, und stellet ihm vor, dieses vergrößere seine übrigen Unterdrückungen, daß diese Witwe, die so wohlthätig gegen ihn gewesen war, ihren Sohn, den größten Trost in ihrem Leben, einbüßen müßte; und zwar, indem er sich in ihrem Hause befand. Patrick. Dieses Gebeth des Elia war voll sehr kräftiger Bewegungsgründe. Er sagte gleichsam: Herr Gott; du bist der Herr, der das Kind lebendig machen kann, und mein Gott, der mir meine Bitte weder abschlagen will, noch wird. Dieses Weib ist eine

bis der Sohn der Witwe gestorben. Widrigenfalls müßte der Aufenthalt Elia bey derselben drey Jahre gedauert haben, weil hernach Cap. 18, 1. gemeldet wird, daß von der Auferweckung des Sohnes der Witwe an, abermal viele Tage, d. i. ein Jahr verfloßen, bis der Prophet den Befehl bekommen, sich dem Ahab wieder zu zeigen.

21. Und er maß sich dreyimal über dem Kinde, und rief den Herrn an, und sprach: Herr, mein Gott, laß doch die Seele dieses Kindes wieder in dasselbe kommen. 22. Und der Herr erhörte die Stimme des Elia; und die Seele des Kindes kam wieder in dasselbe, daß es wieder lebendig wurde. 23. Und Elia nahm das Kind, und brachte es hinab von dem Obersaale in das Haus, und gab es seiner Mutter; und Elia sprach: Siehe, dein Sohn lebet. 24. Da sprach dieses Weib zu dem Elia: Nun weiß ich dieses, daß du ein Mann Gottes bist, und daß das Wort des Herrn in deinem Munde Wahrheit ist.

Vor
Christi Geb.
918.

eine Witwe. Thue daher zu ihrer Unterdrückung kein Uebel hinzu. Beraube sie nicht der größten Stärke, des vornehmsten Stabes, in ihrem Alter. Sie hat mich freundschaftlich beherberget. Laß ihr daher kein Uebel widerfahren, weil sie einem Propheten Wohlthat erwiesen hat. Denn die Gottlosen würden daher Gelegenheit nehmen, sie, und den Gottesdienst, zu verachten. Polus.

B. 21. Und er maß sich dreyimal über dem Kinde. Elia glaubete nicht, daß dieses in dem Kinde einige Wärme, oder Belebung, zuwege bringen könnte. Er that dieses, theils, um seine Betrübniß über den Tod des Kindes, und seine Begierde nach der Lebendigmachung desselben, zu zeigen, ja zu vergrößern, damit also sein Gebeth um so viel ernstlicher, und folglich bey Gott um so viel kräftiger seyn möchte; theils auch, damit daraus erhellen möchte, daß dieses Wunderwerk, obschon Gott allein es verrichtet hatte, doch um seinetwillen, und zur Erhöhung seines Gebeths, geschehen war. Man vergleiche hiermit 2 Kön. 4, 34. Joh. 9, 6. Apostg. 20, 10. Polus.

Und rief den Herrn an. Erstlich dehnete er sich aus, und hernach bethete er, dreyimal nach einander. Polus. Elia warf sich vor Gott im Gebethe nieder, und streckte sich über das Kind aus, als ob er es mit einem neuen Leben befehlen wollte. Er that dieses zu dreyenmalen, und glaubete, Gott würde durch sein Anhalten bewogen werden, ihm sein Verlangen zu gewähren. Patrick.

Laß doch die Seele dieses Kindes wieder in dasselbe kommen. Hieraus erhellet, daß die Seele dieses Kindes aus dem Körper gegangen war; wie auch, daß sie, nach dem Tode, ohne den Körper, noch bestehen bli.b. Man lese 1 Mos. 35, 18. Diese Bitte des Elia war sehr groß: er wurde aber dazu angeflisset, theils durch seinen Eifer für die Ehre Gottes, warum es, wie er glaubete, hier zu thun war, und welche dadurch verdunkelt werden würde; theils durch seine Erfahrung von der Kraft seines Gebeths bey Gott; endlich durch Eingebung, oder Ermunterung Gottes, der ihn bewog, solches zu verlangen. Polus.

B. 22. Und der Herr erhörte die Stimme des Elia. Hieraus erhellet, nicht allein daß dieses von Gott herrührte, zu dem Elia gebethet hatte: sondern auch, daß er solches um des Elia willen that. Patrick.

Und die Seele des Kindes kam wieder in dasselbe, daß es wieder lebendig wurde. Dieses ist das erste mal, daß man von jemanden liest, der von den Todten erwecket worden ist; und eben dieses ist ein Beweis für die Auferstehung der Todten. Gefells. der Gottesgel.

B. 23. = Und Elia sprach: Siehe, dein Sohn lebet. Man sollte glauben, es sey nicht nöthig gewesen, daß Elia dem Weibe befaß, auf die große Macht und Gnade Gottes, der ihren Sohn lebendig machte, zu merken, und solches zu Herzen zu nehmen. Allein auch die besten Menschen haben solche Ermunterungen nöthig. Patrick.

B. 24. Da sprach dieses Weib: = nun weiß ich dieses, daß du ein Mann Gottes bist. Zu vor, v. 20. hatte sie es geglaubt: da sie aber sahe, daß er ihren Sohn von seiner Krankheit nicht befreyte, sondern ihn sterben ließ: so fieng sie an, daran zu zweifeln. Nunmehr aber wurde ihr Glaube, zugleich mit ihrem Sohne, wieder lebendig, und kräftig befestiget. Patrick, Polus.

Und daß das Wort des Herrn in deinem Munde Wahrheit ist. Daß der Gott, den du bekennest, der wahre Gott ist; daß der Gottesdienst, den du lehrest, der einzige wahrhaftige Gottesdienst ist; und daß ich daher, von nun an, die Anbethung der Götzen von Herzen fahren lasse. Polus. Das Weib glaubete alles, was Elia ihr, als Worte Gottes, bekant gemacht hatte; und sie übergab sich gänzlich seinem Unterrichte. Sie genoß denselben so lange, bis Gott den Elia dem Ahab entgegen schickte, weil er beschlossen hatte, Regen auf die Erde kommen zu lassen, wie Cap. 18. folget. Patrick. Das Weib sagte dieses nicht allein in Ansehung der Lebendigmachung ihres Sohnes: sondern auch in Betrachtung anderer Dinge, welche der Prophet vorher verkündigt hatte; nämlich der Dürre, und die Dauer derselben, v. 1. wie auch der Vermehrung ihres Mehles und Oeles, v. 16. Alles, was Elia, im Namen Gottes, geredet hatte, wurde von ihr für unfehlbar und gewiß gehalten. Hier werden zwo Folgen eines Wunderwerkes gemeldet. Erstlich beweist es, daß diejenigen, welche solches verrichten, von Gott gesendet sind, Joh. 3, 2. zweyten wird die Wahrheit dadurch befestiget, Hebr. 2, 4. Gefells. der Gottesgel.